



**Emily Bertram, Jessica S. Gruel, Julia Schubert, Lea J. Alisch, Niklas Schmidt, Vivien Felsch**

studieren am Standort Leipzig Vermögensmanagement mit der Studienrichtung Immobilienwirtschaft (alle in der Seminargruppe IW 20/ I).

Der Artikel entstand im Rahmen des Moduls „Immobilienportfoliomanagement“ im Teilmodul: „Gesellschaftliche Entwicklungstrends und Wirkungen auf die Immobilienwirtschaft“. Dieses Teilmodul wurde von Prof. Dr. habil. Kerry Brauer entwickelt und durchgeführt.

**Kontakt:** [kerry.brauer@ba-sachsen.de](mailto:kerry.brauer@ba-sachsen.de)

# Globalisierung ist out – Autarkie ist in. Eine wirtschaftliche Kehrtwende?

Emily Bertram | Jessica S. Gruel | Julia Schubert | Lea J. Alisch |

Niklas Schmidt | Vivien Felsch

*Seit dem Globalisierungs-Boom in den 1990er Jahren haben die internationalen Verflechtungen und Handelsbeziehungen zugenommen. Die steigende Komplexität der Wertschöpfungsketten und die damit einhergehende Verstärkung von Abhängigkeiten führen jedoch in einer Zeit der Krisen zu einer Reflexion des bestehenden Konzeptes der Globalisierung. Dementsprechend ist das Ziel dieses Papers die aktuelle wirtschaftspolitische Tendenz aufzuzeigen sowie die Begriffe der Globalisierung und der Autarkie näher zu beleuchten.*

*Die steigende Inflation, die Knappheit an Rohstoffen und die Lieferengpässe stellen die Staaten vor neue Herausforderungen. Die negativen Auswirkungen des Globalisierungsprozesses traten hingegen nicht erst durch die Corona-Pandemie zum Vorschein. Vor allem die Finanzkrise 2008 erschütterte die internationalen Finanzmärkte und verunsicherte die Realwirtschaft. Dies führte zu einer Verlangsamung des Weltwirtschaftswachstums sowie zu einem Anstieg protektionistischen Denkens auf der weltpolitischen Bühne. Der Rückgang globaler Direktinvestitionen, die Zunahme von Handelskonflikten sowie die zu beobachtende Verlangsamung des Aufbaus von Wertschöpfungsketten lassen eine Tendenz zur Deglobalisierung vermuten.*

*Neben den negativen Auswirkungen der Globalisierung können als*

*The globalization boom of the 1990s has led to an increase in international interdependencies and trade relations. However, the increasing complexity of value chains and the associated intensification of dependencies are giving rise to a reflection on the current concept of globalization in a time of crises. Thus, the paper aims to outline current economic trends and examine the concepts of globalization and autarky in more detail.*

*Rising inflation, scarcity of raw materials and supply shortages pose new challenges for states. The negative effects of the globalization process, however, emerged prior to the Corona pandemic. Above all, the 2008 financial crisis shook the international financial markets and unsettled the real economy. This led to a deceleration in global economic growth as well as to a proliferation of protectionist thinking on the global political stage. The decline in global direct investment, the increase in trade conflicts and the observed slowdown in the development of value chains suggest a trend towards deglobalization.*

*In addition to the negative effects of globalization, the institutional dysfunctionality of the WTO and the intensification of geopolitical measures can also be seen as a barrier to the globalization process. A*

*Bremse des Globalisierungsprozesses ebenfalls die institutionelle Dysfunktionalität der WTO und die Potenzierung geopolitischer Maßnahmen angeführt werden. Eine vollständige Abwendung von der Globalisierung und damit von dem Betreiben internationaler Handelsbeziehungen ist dabei nicht zu erwarten, da mit einer höheren wirtschaftlichen Unabhängigkeit eines Staates stets ein Wertschöpfungsverlust verbunden ist. Zudem benötigen globale Problemstellungen wie die steigende Weltbevölkerung oder die Zunahme von Klimakrisen Antworten auf globaler Ebene. Deren Lösung würde durch eine weitere Zunahme nationalistischer und protektionistischer Züge erschwert werden. Jedoch sind konkrete Aussagen über die zukünftigen Entwicklungen nur schwer zu treffen.*

Aktuell steht die Globalisierung auf dem Prüfstand. Die Corona-Pandemie und der aktuell in der Ukraine herrschende Krieg stellt die Weltwirtschaft vor schwerwiegende Probleme. Die noch in den 90er Jahren empfundene Hochstimmung über den Globalisierungs-Boom scheint angesichts der steigenden Inflation, der Knappheit an Rohstoffen und der zu spürenden Verunsicherung auf den Märkten vollständig verfliegen zu sein. Im Laufe der Zeit scheint die Globalisierung als weltwirtschaftspolitisches Konzept an Glanz verloren zu haben. Um diese Entwicklung besser zu verstehen, soll der Begriff der Globalisierung näher beleuchtet werden.

### Charakteristika der Globalisierung

Die Globalisierung ist keinesfalls ein neues Phänomen. Die Autoren Robertson, Hophins, Peterson und Osterhammel sehen in der ökonomischen Vernetzung Amerikas, Afrikas und Europas im 15. Jahrhundert erste Ansätze der Globalisierung. Mit dem Beginn der Industrialisierung im späten 18. Jahrhundert folgte eine Phase des weltwirtschaftlichen Aufschwunges.<sup>1</sup> Ausschlaggebend waren nach Joachim Krause die britischen Zollsenkungen und die abgeschlossenen bilateralen Verträge.<sup>2</sup> Aufgrund des ersten und zweiten Weltkrieges erlebte die Globalisierung einen Dämpfer. Der Marshall-Plan sorgte später für die Wiederaufnahme einer internationalen wirtschaftlichen Vernetzung. Ende der 1950er Jahre tauchte der Begriff der Globalisierung erstmalig in der Literatur auf und etablierte sich in den 1990er Jahren.

Eine Definition des Begriffs Globalisierung lässt sich jedoch nicht genau herleiten, weshalb es auch im Laufe der Zeit zu vielen unterschiedlichen Definitionsversuchen kam.<sup>3</sup> Grundsätzlich kann gesagt werden, dass es sich bei der Globalisierung um das Zusammenwachsen der verschiedenen Länder und Regionen handelt, wodurch Vernetzungen in den Bereichen der Wirtschaft, Politik, Kultur, Gesellschaft und Umwelt gebildet werden.<sup>4</sup> Die Menschen einer globali-

*complete withdrawal from globalization and thus from international trade relations is not to be expected, as increased economic independence of a state is always associated with a loss of value creation. In addition, global problems such as the rising world population or the increase in climate crises require responses at the global level. Their resolution would be impeded by a further increase in nationalistic and protectionist tendencies. However, specific predictions about future developments are difficult to make.*

sierten Welt handeln miteinander, tauschen sich aus und profitieren im Idealfall voneinander.

Zu den Treibern der Globalisierungsprozesse zählen zum einen die technischen Neuerungen, bezogen auf den Landtransport, Seetransport und Lufttransport, welche den weltweiten Waren- und Personenverkehr beschleunigten und zum anderen die Veränderungen im Nachrichtenwesen. Durch die Einführung von neuen Telekommunikationsmitteln und später des Internets wurde die weltweite Vernetzung auf eine neue Stufe gehoben. Diese technologischen Innovationen spielten folglich eine bedeutende Rolle für die Ausbreitung der Transport- und Kommunikationsnetze.<sup>5</sup>

Der internationale Austausch von Produkten, Dienstleistungen, Wissen und kulturellen Gütern kann als Charakteristikum für die Idee der Globalisierung gesehen werden. Angesichts der weltweiten Annäherung von Nationen auf der Basis von wirtschaftspolitischen Entscheidungen weitete sich der internationale Transfer mit der Zeit immer weiter aus.<sup>6</sup> Dabei stand besonders eine gesteigerte Verfügbarkeit und Erschwinglichkeit von Produkten und Dienstleistungen für eine größere Anzahl von Menschen im Mittelpunkt. Zu den Kennzeichen der Globalisierung zählt neben der Ausweitung des Welthandels anlässlich zunehmender transnationaler Wirtschaftsbeziehungen- und Verflechtungen ferner das Zusammenwachsen von Märkten über staatliche Grenzen.<sup>7</sup> Dies resultierte aus der Abschaffung fester Wechselkurse, der Vereinfachung von Zollvorschriften und der Aufhebung verschiedener Handelsrestriktionen.

Im Zuge der Globalisierung konnten ebenfalls steigende internationale Kapitalströme sowie verstärkte, grenzübergreifende Aktivitäten von Finanzinstituten beobachtet werden. Als exemplarische Folgen innerhalb der Finanzwirtschaft können auf europäischer Ebene die Einführung des Euros, die Errichtung der Europäischen Zentralbank

<sup>1</sup> vgl. Mayer et al., 2011, S. 1729-1731

<sup>2</sup> vgl. Krause/Voigt, 2018, S. 1729

<sup>3</sup> vgl. Hüther et al., 2019, S. 10

<sup>4</sup> vgl. Hüther et al., 2019, S. 10

<sup>5</sup> vgl. Ambrosius, 2018, S. 303-309

<sup>6</sup> vgl. Krause/Voigt, 2018, S. 1731

<sup>7</sup> vgl. Ambrosius, 2018, S. 355-357

sowie die damit verbundene Schaffung einer europäischen Währungsunion aufgeführt werden.<sup>8</sup>

Die Intensivierung der internationalen Integration und der interkulturellen Kommunikation sind im Zuge des Globalisierungsprozesses ebenfalls zu nennen. Dies äußert sich innerhalb der Europäischen Union in der weitgehenden Niederlassungsfreiheit von EU-Bürgern, in der Vermittlung der europäischen Geschichte und Kultur sowie in der frühzeitigen Lehre von Sprachen innerhalb der Bildungseinrichtungen.

Die lange Historie der Globalisierung hat eine Vielzahl von Vorteilen mit sich gebracht. Der internationale Handel und die globale Zusammenarbeit förderten zum einen die Schaffung von Arbeitsplätzen, besonders in Schwellenländern, und zum anderen eine günstigere Produktion im Ausland. Infolgedessen konnten eine Ausweitung des Güterangebots sowie eine durchschnittliche Preissenkung beobachtet werden. Die in den Anfang der 2000er Jahre immer weiter zunehmende weltwirtschaftliche Produktivität wurde durch die Zugänglichkeit von neuen Innovationen infolge des grenzüberschreitenden Wissens- und Technologietransfers weiter verstärkt. Positive Effekte können gleichermaßen auf die Transport- und Kommunikationswege beschrieben werden. Deren Verbesserung führte zu einer gesteigerten Mobilität von Gütern und Personen sowie zu einem einfacheren, schnelleren und kostengünstigeren Austausch der Menschen weltweit, wodurch ein Zusammenwachsen der Kulturen gefördert wird.

### Die Trendwende zur Deglobalisierung

Zwar bringt die Globalisierung viele Vorteile mit sich, jedoch müssen ihre Folgen ebenso kritisch betrachtet werden. Vor allem aus ökologischer Sicht stellt die Globalisierung eine ernstzunehmende Bedrohung dar. Aus der wirtschaftlichen Perspektive sind grundsätzlich die Produktionskosten durch Offshoring-Prozesse gesunken, jedoch wird der Klimawandel durch die vermehrte Nutzung von Flugzeugen, Schiffen und Lastkraftwagen für den Gütertransport vorangetrieben. Aufgrund der komplexen Wertschöpfungsketten und wirtschaftlichen Verflechtungen vervielfachen sich die Transportwege und damit auch der CO<sub>2</sub> Ausstoß erheblich. Als Folge der Globalisierung wird ebenfalls eine Ungleichverteilung der Wertschöpfung diskutiert. Dementsprechend würden Länder, welche stärker in den Globalisierungsprozess eingebunden sind, davon deutlicher profitieren als Länder, die im Schatten dieser stehen. So fanden im Jahr 2014 80 % aller grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Aktivitäten zwischen 25 Ländern statt.<sup>9</sup> Daraus resultieren starke Einkommensdisparitäten zwischen wirtschaftlich stärkeren und schwächeren Ländern.<sup>10</sup>

Aktuelle Umstände wie die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg verdeutlichen immer mehr die Risiken der Globalisierung, weshalb ein Trend in Richtung der Deglobalisierung verzeichnet werden kann. Sie ist die Folge ökonomischer Desintegration.<sup>11</sup> Die Gründe hierfür sind vielschichtig und lassen sich vorrangig mit den Schattenseiten der Globalisierung erklären.

Einschneidende Erlebnisse aus den frühen 2000er Jahren leiteten langsam eine Trendwende ein und ebneten den Weg für autarke Strukturen. Beispielhaft hierfür ist das Platzen der Dotcom-Blase im Jahr 2000 zu nennen. Aufgrund der extremen Überbewertung vieler Technologie- Unternehmen zur Realwirtschaft und der Zinserhöhung der FED stürzten die Kurse der zuvor hoch nachgefragten Tech-Aktien ab. Von diesem Crash waren beispielsweise allein über zwei Millionen Kleinanleger betroffen, welche zuvor in die Aktien der Telekom investiert hatten.<sup>12</sup>

Mit dem Angriff auf das World Trade Center in New York am 11. September 2001 wird nicht nur eine menschliche Tragödie, sondern zugleich ein Anschlag auf die kapitalistische, westliche und globalisierte Welt verbunden. Es entstanden gewaltige Verluste an den Börsen, während die US-Wirtschaft immer noch mit den Folgen der Dotcom-Blase zu kämpfen hatte. Die wirtschaftlichen Folgen des Attentates konnten jedoch durch eine effiziente Finanzpolitik abgewendet werden.<sup>13</sup>

Die Finanzkrise 2008, welche von der Immobilienkrise in den USA ausging, zeigte schlussendlich deutlich, welche Risiken die Globalisierung in sich birgt. Aufgrund der verringerten Liquidität der Banken wurde die Realwirtschaft verunsichert, und die Warenimporte und -exporte wurden von 2008 bis 2009 auf jeweils ca. 11 % reduziert.<sup>14</sup> Der enorme Einfluss internationaler Märkte auf die nationalen Märkte konnte 2008 und 2009 besonders beobachtet werden.<sup>15</sup> Damit bestärkte die Weltwirtschaftskrise den immer mehr aufkommenden protektionistischen Gedanken.

Die globalisierte Welt steht bis heute auf dem Prüfstand. Die Corona-Pandemie und ihre Folgen sowie der Ukraine-Krieg schüren anhand der Verknappung von medizinischen Produkten, Gütern und Lebensmitteln die Diskussionen über die Belastbarkeit globaler Lieferketten.<sup>16</sup> Die aktuell deutlich werdende Vulnerabilität der Wertschöpfungsketten, welche sich in Lieferkettenausfällen und den Folgen geopolitischer Entscheidungen wie den Sanktionen gegen Russland widerspiegelt, könnten die bereits erwähnte Deglobalisierung weiter verstärken und autarke Strukturen fördern.

<sup>8</sup> vgl. Ambrosius, 2018, S. 376

<sup>9</sup> vgl. Koch, 2016, S. 10

<sup>10</sup> vgl. Koch, 2016, S. 118

<sup>11</sup> vgl. Rebeggiani et. al., 2020, S. 91

<sup>12</sup> vgl. Knapfer, 2020

<sup>13</sup> vgl. Piper, 2021

<sup>14</sup> vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, 2022b

<sup>15</sup> vgl. Blum/Labuay, 2021, S. 240

<sup>16</sup> vgl. Straubhaar, 2021, S. 841-844

### Der Trend zum Protektionismus

Mit dem Begriff der Autarkie wird im wirtschaftlichen Sinne die materielle und ökonomische Unabhängigkeit eines Einzelnen, einer Gruppe oder eines Staates umschrieben.<sup>17</sup> In einem autarken System erlangt der Staat anhand der Bedarfsdeckung und Bedarfsbeschränkung auf ausschließlich im Inland produzierte Güter, sprich durch die Rolle des Selbstversorgers, einen Zustand der wirtschaftlichen Unabhängigkeit.<sup>18</sup> Aus diesem Grund wäre der Staat innerhalb eines autarken Systems nicht mehr auf die Einfuhr oder die Ausfuhr von Waren angewiesen und könnte ebenfalls auf sämtliche auswärtige finanzielle Transaktionen verzichten kann.<sup>19</sup>

Die Vorteile eines solchen Systems liegen somit vor allem in der staatlichen Unabhängigkeit, dem Schutz der inländischen Wirtschaft und gleichermaßen in der Verringerung von Handelskonflikten. Die damit einhergehende höhere Krisensicherheit und die Vereinfachung des Netzwerks sind ebenfalls zu nennen. Zudem wirkt die Autarkiepolitik der Abwanderung von Wissen und wirtschaftlicher Stärke entgegen. Unter wirtschaftspolitischen Maßnahmen, welche einer Autarkiepolitik zugeordnet werden können, fallen die Einführung von Prohibitivzöllen, die Förderung der Importsubstitution sowie die Verordnung eines Verwendungszwang von inländischen Gütern.<sup>20</sup>

Laut dem Global Trade Alert herrscht seit der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008 eine verstärkte Tendenz zum Protektionismus vor.<sup>21</sup> Dies zeigt sich einerseits in der Zunahme weltweiter Handelskonflikte genauso wie im wirtschaftspolitischen Verhalten großer Exportnationen wie der USA, China und Europa. In den USA kam es zwar nach der stark vom Protektionismus geprägten Politik Trumps zu einer deutlichen Politikwende unter Biden, jedoch liegen im Mittelpunkt der politischen Bestrebungen besonders die Stärkung der eigenen Wirtschaft sowie die Erreichung einer höheren Unabhängigkeit von China, um die USA krisensicherer zu gestalten.<sup>22</sup> Dagegen verfolgt China ein System „dualer Kreisläufe“.<sup>23</sup> Die Strategie Chinas besteht darin, einerseits den inländischen Markt durch die Förderung der Nachfrage zu stützen und andererseits Investitionen aus dem Ausland sowie den internationalen Handel als eine unterstützende Rolle zu befürworten. Ebenso können in der Europäischen Union protektionistische Züge innerhalb der Wirtschaftspolitik beispielsweise in Form von Antidumpingzöllen auf Stahl- und Chemieprodukte aus China, Russland, und Indien genannt werden. Auch die EU versucht den europäischen Wirtschaftsraum zu schützen. Exemplarisch dafür steht die starke Subvention der europäischen Landwirtschaft.<sup>24</sup> Trotz bedeutender Vorteile und einer fortschreitenden Trendentwicklung zu einer größeren wirtschaftlichen Unabhängigkeit, sind die Nachteile eines autarken Systems nicht außer Acht zu lassen.

Besonders hervorzuheben sind dabei die Verknappung von Ressourcen und von Produktionsfaktoren, welche zu einem Anstieg der Produktionskosten und damit einhergehend zu einem Anstieg der Güterpreise führen würden.<sup>25</sup> Die angestrebte wirtschaftliche Unabhängigkeit kann sich des Weiteren zu einer ausdehnenden Isolation auf politischer, technologischer und kultureller Ebene entwickeln, da die Kooperation mit anderen Staaten erschwert wird. Das Ziel der Autarkie kann daher aus volkswirtschaftlicher Sicht lediglich unter Wohlstandsverlusten erreicht werden.

Zusätzlich birgt die Entwicklung zu einem autarken Zustand anhand der abnehmenden internationalen Arbeitsteilung ungünstige wirtschaftliche Auswirkungen auf andere Länder.<sup>26</sup>

### Fazit und Ausblick

Nach Jahrzehnten, in denen die Erschließung des Weltmarktes dem globalen Norden zu großem wirtschaftlichem Aufschwung verholfen hat, verliert die Globalisierung zuletzt an Fahrt.<sup>27</sup> Der Economist (2019) spricht von „Slowbalisation“, einer langsam wachsenden Form der Globalisierung. Durch stetiges Maximieren von Produktionsabläufen und Drücken von Preisen und Löhnen ins Unermessliche schien die Globalisierung an die Decke gestoßen zu sein.<sup>28</sup> Die jüngsten protektionistischen wirtschaftspolitischen Maßnahmen der großen Volkswirtschaften gehen über ein bloßes Verlangsamen durch limitierte Effizienzsteigerung hinaus: Die Weltwirtschaft scheint sich nach innen zu kehren, statt sich bloß zu verlangsamen.<sup>29</sup> China, Indien, Russland und die USA sind bemüht, ein Fundament für autarkes Wirtschaften zu legen, das zukünftig zum Erreichen der eigenen politischen Ziele genutzt werden könnte. Dieses Verhalten bringt das exportorientierte Europa als rohstoffarmes Staatenbündnis in die Malaise.<sup>30</sup>

Das Gefangenendilemma aus der Spieltheorie eignet sich für eine hinreichende Beschreibung der globalen Wirtschaftssituation. Demnach ist der Nutzen aller beteiligter Volkswirtschaften geringer, wenn sie nicht kooperieren. Ein Vorantreiben des globalen Handels würde hingegen zu einem pareto-optimalen Zustand führen, aus dem alle Beteiligten die größten Vorteile herausziehen könnten.<sup>31</sup> Praktisch jedoch beruht das Prinzip des internationalen Handelns auf der Ausbeutung von Staaten, die weniger weit entwickelt sind als US-Amerika und Europa.<sup>32</sup> Die stockende Entwicklung der Globalisierung in den letzten Jahren und die immer lauter werdenden Forderungen nach Klimaschutz und internationaler Gerechtigkeit zeigen den Autor\_in-

<sup>22</sup> vgl. *Biden For President*, 2020

<sup>23</sup> vgl. *Giesen*, 2021

<sup>24</sup> vgl. *Bundeszentrale für politische Bildung*, 2022a.

<sup>25</sup> vgl. *Gnan et. al.*, 2021, S.232

<sup>26</sup> vgl. *Senft*, 2021, S.176

<sup>27</sup> vgl. *Matthes*, 2021, S.1.

<sup>28</sup> vgl. *Heribert*, 2021, S. 3

<sup>29</sup> vgl. *Heribert*, 2021, S. 6

<sup>30</sup> vgl. *Matthes*, 2021, S.1

<sup>31</sup> vgl. *Gao*, 2021, S. 1377.

<sup>17</sup> vgl. *Staatslexikon*, o. D.

<sup>18</sup> vgl. *Bundeszentrale für Politische Bildung*, 2021

<sup>19</sup> vgl. *Varga*, 2014, S.59

<sup>20</sup> vgl. *Rebeggiani et. al.* 2020, S.98

<sup>21</sup> vgl. *The 28th Global Trade report*, 2021, S.10

nen dieses Papers nicht, dass der Globalisierungstrend beendet ist. Vielmehr sollte das Konzept der Globalisierung neu gedacht werden.

Ein nationaler Rückzug in Form der Autarkie ist utopisch und würde den Fortschritt insgesamt hemmen. Offener Handel und Diskurs sind Garanten für die internationale Sicherheit und werden von uns daher für unabdingbar gehalten. Die aktuellen, globalen Probleme wie die rapide wachsende Weltbevölkerung und die Zunahme von Klimakatastrophen bedürfen internationaler Lösungen. Der Zusammenschluss von Institutionen zu einer übergeordneten Regierung (Global Governance) könnte hierbei ein hilfreicher Ansatz sein. Demnach könnten soziale, ökologische und ökonomische Prozesse auf globaler Ebene reguliert werden. Die Autor\_innen sehen in der Diversifikation von Wertschöpfungsketten gleichermaßen eine Möglichkeit, der Entstehung von nationalen Gütermonopolen entgegenzuwirken, die Abhängigkeit von einzelnen Staaten zu mindern und den ökonomischen Einfluss im Gleichgewicht zu halten. Dabei kann eine Risikoanalyse von Wertschöpfungsketten helfen, die Vulnerabilität, welche durch die Corona-Krise und den Ukraine-Krieg neue Ausmaße erreicht hat, zu reduzieren.<sup>33</sup>

#### Literatur

- Ambrosius, Gerold (2018): Globalisierung: Geschichte der internationalen Wirtschaftsbeziehungen, 1. Aufl., Wiesbaden (Springer Gabler)
- Autarkie – Staatslexikon: in: Staatslexikon, o. D., <https://www.staatslexikon-online.de/Lexikon/Autarkie> (abgerufen am 01.06.2022)
- Biden For President: The Biden Plan to Ensure the Future is “Made in All of America” by All of America’s Workers, in: Joe Biden for President: Official Campaign Website, 07.10.2020, <https://joebiden.com/made-in-america/> (abgerufen am 30.04.2022)
- Blum, Ulrich/Labucay, Inéz (2021): Governance vulnerabler strategischer Wertschöpfungsketten im Zeichen der Deglobalisierung, in: De Gruyter, 01.08.2021, <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/sirius-2021-3004/html?lang=de> (abgerufen am 02.06.2022)
- Bundeszentrale für Politische Bildung (2021): Autarkie, in: bpb.de, 23.06.2021, <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/lexikon-der-wirtschaft/18742/autarkie/> (abgerufen am 29.04.2022)
- Bundeszentrale für Politische Bildung (2022a): Die EU und der Freihandel: Schaf unter Wölfen?, in: bpb.de, 28.01.2022a, <https://www.bpb.de/themen/wirtschaft/freihandel/283396/die-eu-und-der-freihandel-schaf-unter-woelfen/> (abgerufen am 30.04.2022)
- Bundeszentrale für Politische Bildung (2022b): Globale Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009, in: bpb.de, 13.01.2022b, <https://www.bpb.de/kurz-knapp/zahlen-und-fakten/globalisierung/52584/globale-finanz-und-wirtschaftskrise-2008-2009/> (abgerufen am 14.05.2022)
- Bundeszentrale für Politische Bildung (2022c): Was bedeutet Trumps America-first-Handelspolitik für den globalen Süden?, in: bpb.de, 28.01.2022c, <https://www.bpb.de/themen/wirtschaft/freihandel/276281/was-bedeutet-trumps-america-first-handelspolitik-fuer-den-globalen-sueden/> (abgerufen am 14.05.2022)
- Cassel, Susanne/Zibrowius, Michael (2021): De- Globalisierung ist keine Lösung!, in: Econwatch – Gesellschaft für Politikanalyse, [https://econwatch.org/pdf/statements/ECONWATCH%20Policy%20Brief\\_Globalisierung\\_16122021.pdf](https://econwatch.org/pdf/statements/ECONWATCH%20Policy%20Brief_Globalisierung_16122021.pdf), S. 1.
- Dingwerth, Klaus/Pattberg, Philipp (2006): Was ist Global Governance?, in: Leviathan, Bd. 34, Nr. 3, doi:10.1007/s11578-006-0021-z, S. 377-399
- Evenett, Simon J./Fritz, Johannes (2021): The 28th Global Trade Alert Report, in: Global Trade Alert, <https://www.globaltradealert.org/reports/gta-28-report> (abgerufen am 02.06.2022)
- Gao, Jingxing (2021): Analysis on Open Account in China from the Perspective of Prisoners’ Dilemma, in: Advances in Economics, Business and Management Research, doi:10.2991/assehr.k.211209.224, S. 1377-1382
- Giesen, Christoph (2021): Europäische Industrie warnt Chinesen vor Abschottung, in: Süddeutsche.de, 24.09.2021, <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/china-welthandel-protektionismus-1.5419486> (abgerufen am 30.04.2022)
- Gnan, Ernest/Schneider, Christoph/Wirtschaftskammer Österreich (2021): Schwerpunkt Außenwirtschaft 2020/2021: Der Corona-Effekt: Strukturwandel und außenwirtschaftliche Auswirkungen, Wien (Facultas AG)
- Hüther, Michael/Diermeier, Matthias/Goetze Henry (2019): Die erschöpfte Globalisierung: Zwischen transatlantischer Orientierung und chinesischem Weg, 2., aktualisierte Aufl., Wiesbaden (Springer)
- Knupfer, Gabriel (2020): Vor 20 Jahren platzte die Dotcom-Blase. Was war passiert?, in: Handelszeitung, 17.07.2020, <https://www.handelszeitung.ch/panorama/vor-20-jahren-platzte-die-dotcom-blase-was-war-passiert/> (abgerufen am 13.05.2022)

<sup>32</sup> vgl. Senft, 2021, S.185f.

<sup>33</sup> vgl. Cassel et. al., 2021, S. 1

Koch, Eckart (2017): Globalisierung: Wirtschaft und Politik: Chancen – Risiken – Antworten, 2., überarbeitete und aktualisierte Aufl., Wiesbaden (Springer Gabler)

Krause, Joachim/Voigt, Rüdiger (Hrsg.) (2018): Handbuch Staat, 1. Aufl., Wiesbaden, (Springer VS)

Matthes, Jürgen (2021): De-Globalisierung, Protektionismus und Krisen treffen deutsches Exportmodell hart, in: Institut der deutschen Wirtschaft (IW), 02.08.2021, <https://www.iwkoeln.de/studien/juergen-matthes-de-globalisierung-protektionismus-und-krisen-treffen-deutsches-exportmodell-hart-514030.html> (abgerufen am 03.06.2022)

Mayer, Tilman/Meyer, Robert/Miliopoulos, Lazaros/Ohly, Peter/Weede, Erich (2011): Gesis – Leibniz-Institut für: Globalisierung im Fokus von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft: Eine Bestandsaufnahme (Sozialwissenschaften im Überblick, Wiesbaden (VS Verlag für Sozialwissenschaften)

Münch, Philipp Alexander (2015): Die Ordnungsethik der globalen Finanzkrise: Eine Analyse anhand von Dilemmastrukturen (Wirtschaftsethik in der globalisierten Welt. Wiesbaden (Springer VS)

Piper, Nikolaus (2021): 11. September 2001: Der Preis des Terrors, in: Süddeutsche.de, 05.09.2021, <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/11-september-2001-world-trade-center-terror-1.5400037> (abgerufen am 13.05.2022)

Rebeggiani, Luca/Wilke, Christina Benita/ Wohlmann, Monika (2020): Megatrends aus Sicht der Volkswirtschaftslehre: Demografischer Wandel – Globalisierung & Umwelt – Digitalisierung (FOM- Edition), Wiesbaden (Springer Gabler)

Seebold, Elmar/Kluge, Friedrich (2011): Kluge: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 25th updated and extended volume, München (de Gruyter)

Senft, Gerhard (2021): Die Corona-Krise und die Anarchie : Vom globalen zum lokalen Wirtschaften, in: Espero Forum für libertäre Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung, Nr. 2, S. 173–175

Springer Fachmedien (2022): 440 Keywords Außenwirtschaft, Wiesbaden (Springer Gabler)

Straubhaar, Thomas (2021): Globalisierung in der Krise?: Nicht das Ende, sondern der Anfang einer neuen Globalisierung, in: Wirtschaftsdienst, Bd. 101, Nr. 11, doi:10.1007/s10273-021-3039-6, S. 840

Varga, Simon (2014): Vom erstrebenswertesten Leben: Aristoteles' Philosophie der Muße, Berlin (de Gruyter)

WTO-Reform dringend geboten: in: Außenpolitik BDI e.V., 03.12.2021, <https://bdi.eu/publikation/news/wto-reform-dringend-geboten0/> (abgerufen am 30.04.2022).